

7

Auferstehung:
Zweifeln und Staunen

● = 30 MINUTEN ● = 1 STUNDE ● = 1,5-2 STUNDEN

● ● ● **THEMA:**

Glauben Sie an Gespenster? Die Jünger Jesu schon. Auf den ersten Blick. Dann aber zeigt Jesus, dass er kein Geistwesen ist, sondern aus Fleisch und Blut. Das Finale des Lukasevangeliums fordert dazu auf, sich von Jesus überzeugen zu lassen und seine Zeugen zu sein.

● **EISBRECHER:**

Hatten Sie als Kind Angst vor Gespenstern? Wo haben Sie sie vermutet? Wie sind Sie mit ihnen fertig geworden?

● ● ● **BIBELSTELLE:**

Lesen Sie Lukas 24,36-49 – am besten legen Sie für das Vorlesen zwei Rollen fest: den Erzähler und Jesus. Die Jünger sind die Angeredeten, sind aber sprachlos.

● ● ● **GESTALTUNGSDIEE:**

Lesen Sie den Text noch einmal und versuchen Sie, sich in die Rolle der Jünger zu versetzen. Lassen Sie zwei Jünger aus der Ich-Perspektive erzählen, wie sie die Begegnung mit Jesus

● **EINSTIEG:**

Schauen Sie sich den Trailer zum Film „Auferstanden“ an. Wie finden Sie die Idee, die Geschichte aus der Sicht eines römischen Soldaten zu erzählen, der den Leichnam Jesu (vergeblich) sucht? <https://www.youtube.com/watch?v=hHYlnxkKeyQ>

● ● ● **PERSÖNLICHE FRAGEN:**

● ● ● Schätzen Sie Ihre Meinung auf einer Skala von 1-10 ein: Wie oft haben Sie in Ihrem Glauben an Jesus in Ihrem bisherigen Leben gezweifelt? (1 ganz selten, 10 täglich)

ganz selten 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 *täglich*

Wie wichtig ist Ihnen, dass die Auferstehung von Jesus Christus nicht nur eine Idee, sondern wirklich geschehen ist? (1 kaum, 10 extrem wichtig)

kaum 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 *extrem wichtig*

Wie leicht fällt es Ihnen, anderen zu erzählen, dass Sie Jesus vertrauen? (1 sehr leicht, 10 sehr schwer)

sehr leicht 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 *sehr schwer*

ÜBERBLICK GEWINNEN:

● ● ● Tragen Sie in gemeinsamen Textbeobachtungen zusammen, wie Jesus versucht, sich den Jüngern überzeugend zu erkennen zu geben! Wie sollen sie seine Identität feststellen? (dazu auch Hintergründe & Erklärungen)

● ● ● Die Jünger kommen in der Erzählung des Lukas nicht zu Wort. Achten Sie trotzdem auf die Reaktionen der Jünger! Was wird erzählt, was wird nicht gesagt?

● ● ● Wie stark hängt nach Ihrer Erfahrung das Vertrauen zu Jesus von Sinneseindrücken ab? Wer oder was bestimmt, wem Sie vertrauen können?

● ● ● Wie könnte man heute versuchen, plausibel zu machen, dass Jesus auferstanden ist und lebt?

DAS LETZTE KAPITEL DES
LUKASEVANGELIUMS MARKIERT
DEN ÜBERGANG VOM ENDE DER
JESUSGESCHICHTE ZUM BEGINN
DER JÜNGERGESCHICHTE.

TIEFER BOHREN:

- Was würde der christliche Glaube Ihrer Meinung nach verlieren, wenn Jesus „nur“ eine Idee (von Nächsten- und Feindesliebe) hinterlassen hätte und nicht auferstanden wäre? Was unterscheidet Jesus Christus aus Ihrer Sicht von Mahatma Gandhi?
- Die Verse 44-46 umschreiben eine spannende alttestamentliche Bibelstunde im Munde von Jesus. Welche Texte im „Gesetz des Mose, den Propheten und in den Psalmen“ könnte Jesus benutzt haben, so dass die Jünger „verstehen konnten“?
- Jesus nennt die Jünger seine Zeugen (V 48), fordert sie aber auf, die Sendung der „Kraft aus der Höhe“ (V 49) abzuwarten. Welche Bedeutung hat der Heilige Geist dafür, dass ein Christ Jesus glaubwürdig bezeugen kann?

- Die Verse 44-48 benutzen den Verweis auf die Heilige Schrift: Leiden und Sterben, Auferstehen und Verkündigen gehören zusammen und sind Teil der Mission von Jesus als dem versprochenen Retter. Die Weitergabe dieser frohen Botschaft bekommt nun einen universalen Horizont („alle Völker“). Sehr ähnlich verteidigt sich Paulus später gegenüber König Agrippa (Apg 26,22-23). Die Sendung der Jünger Jesu stößt jedoch auch auf Ablehnung. Agrippa antwortet: „Paulus, du bist von Sinnen!“ Warum erscheint einigen Menschen die Botschaft von der Auferstehung als verrückt und anderen als gute Nachricht?

7

TEXTIMPULS:

„Die Diskussionsabende der Gemeinde über die Frage, ob Jesus lebt, sind besonders in den letzten 200 Jahren, das heißt seit dem Dichterphilosophen Lessing, nicht mehr zur Ruhe gekommen. Diskutiert wird über die Widersprüche in den Evangelien. (...) Während sie sprachen, trat er selbst in ihre Mitte. Wenn es das nicht immer wieder gegeben hätte, dann hätte sich die Kirche längst zu Tode diskutiert. Gott unterbricht unsere Diskussionen. Der Einbruch Gottes in unser Gerede wird zum Anlass, dass etwas passiert. Der Einbruch Gottes in unser Gerede bringt unsere ganze Hohlheit zum Einbruch, aber auch unsere ganze Hilfslosigkeit zum Vorschein. Der Einbruch Gottes in unser Gerede gereicht der Kirche an der einen oder anderen Stelle zum Aufbruch aus der Gefangenschaft in die Freiheit. Wenn Jesus in unserer Mitte erscheint und unsere Diskussionen unterbricht, dann findet er uns alle in unseren Löchern, in die wir uns vergraben haben, in die Positionen, die wir eingenommen haben ... Wenn Jesus in unsere Diskussionen einbricht, realisieren wir, dass wir längst nicht mehr mit Argumenten argumentieren.“

Dieser Text von Willy Beppler (1978) stammt aus einer Predigt zum Text aus Lukas 24 mit der Überschrift: „Ende der Diskussionen“. Welche Diskussionen um die Auferstehung Jesu sind fruchtbar, welche sollten verstummen?

PARALLEL: VERGLEICHEN SIE MATTHÄUS 28, 18-20 UND LUKAS 24,47-49 MITEINANDER!

Beide Texte kündigen eine Fortsetzung an, die nicht unerzählt bleiben kann. Was unterscheidet und wie ähneln sich die beiden Schlussabschnitte der Evangelien von Matthäus und Lukas?

Durch welche „Zeugen“ haben Sie von Jesus überzeugend erfahren?

ABSCHLUSS:

Beten Sie miteinander um eine Stärkung Ihres Osterglaubens und um den Mut, den Glauben an den Sieg des Lebens über den Tod in Ihrem Umfeld zu leben.



Dr. Michael Rohde ist Pastor der EFG Hannover-Walderseestraße mit 32 Hauskreisen.

HINTERGRÜNDE UND ERKLÄRUNGEN:

Ein Gespenst

Vers 36 beginnt mit einem dramatischen Knalleffekt, denn Jesus erscheint völlig unvermittelt. Das gibt schon zu erkennen, dass der Auferstandene nicht einfach seine irdische Existenz fortsetzt. Vergleichbar ist das plötzliche Erscheinen des Engels bei den Hirten von Bethlehem in Lukas 2,9. Die Reaktion „Erschrecken“ ist daher gut verständlich und wird von Lukas begründet, die Jünger meinen ein Gespenst zu sehen. Hier wird zwar der griechische Begriff Pneuma benutzt, der aber im Zusammenhang eindeutig als „Geistwesen“ oder eben Gespenst gemeint ist.

Jesus und die Zweifler

Vers 38 zeigt, dass Jesus ins Verborgene sehen kann und die Gedanken der Jünger kennt, die voller Zweifel sind. Dreifach will Jesus ihre Zweifel ausräumen: In Vers 39 stellt Jesus sich erstens mit einer markanten „Ich bin“-Formulierung (griechisch ego eimi) vor. Zweitens fordert Jesus zur Tastprobe auf, um seine körperliche Existenz zu demonstrieren und seine Identität unter Beweis zu stellen. Hier wird vorausgesetzt, dass der Auferstandene noch die Wundmale des Gekreuzigten trägt und daher Füße und Hände seine Identität unter Beweis stellen. Das setzt voraus, dass Jesus bei seiner Hinrichtung nicht angebunden, sondern mit Hilfe von Nägeln fixiert wurde. Jesus demonstriert, dass er kein körperloser Geist ist. Vers 41 vermittelt die Reaktion der Jünger – Freude und Staunen sorgen dafür, dass sie sprachlos sind. Jesus liefert noch einen weiteren Beweis seiner leiblichen Auferstehung: Die Essprobe vor ihren Augen (V 43) soll zeigen, dass er weder zu den Geistern noch zu den Engeln gehört, da solche Wesen nach kultureller Einschätzung aller Zeiten weder essen noch trinken. (Die kleine Begebenheit von Richter 13,15-16 kann das illustrieren, hier lehnt ein Engel eine Speise ab, der Gastgeber Manoach merkt nicht, dass er einen Engel zu Gast hat.)

Keine Reaktion

Die Erzählung fällt dadurch auf, dass von einer Reaktion der Jünger auf die „Beweise“ der Auferstehung Jesu nicht erzählt wird, sondern Jesus eine längere Rede, eine Art alttestamentliche Bibelstunde, hält. Die Jünger sollen die Bedeutung von Tod und Auferstehung verstehen (V 45) und anderen bezeugen (V 48). Zur Umkehr sollen „alle Völker“ (V 47) aufgerufen werden. Das letzte Kapitel des Lukasevangeliums markiert den Übergang vom Ende der Jesusgeschichte zum Beginn der Jüngergeschichte, die beginnend in Jerusalem das Evangelium in alle Welt tragen sollen. Dazu wird ihnen die „Kraft aus der Höhe“ versprochen, von der Lukas dann zu Beginn der Apostelgeschichte (Apg 1,4f. und 8) eindrücklich erzählt.

Glauben gemeinsam leben

HAUSKREISMAGAZIN 39

JESUS VOLLENDET

Endzeithoffnung, Gebetskämpfe, Auferstehung –
7 Einheiten aus den letzten Kapiteln des Lukasevangeliums

BIBLE ART JOURNALING
Kreativ mit Texten arbeiten

Heiße Eisen:
WARUM GREIFT GOTT NICHT EIN?
Philip Yancey über das Leid

„WO GEHT'S HIER ZUR KLEINGRUPPE?“
Warum jede Gemeinde Hauskreiskoordinatoren braucht